

Auch die Rente kann sie nicht stoppen

Erikas Frisierstube in Hüttenbusch gibt es am 1. November seit 40 Jahren

VON SABINE VON DER DECKEN

Worpswede. Vor drei Jahren hat sie ihren Vorgarten umgestalten lassen, dabei musste das alte Kunststoff-Firmenschild dran glauben. „Die Leute kennen mich ja“, sagte sich Erika Janßen und erneuerte den Hinweis auf ihre Frisierstube nicht mehr. Damit lag sie nicht falsch, denn obwohl Erika Janßen seit drei Jahren Rente bezieht, hat sie nach wie vor gut zu tun. „Erika, du machst doch noch ein bisschen?“, so die ängstlichen Fragen mancher langjähriger Kunden. Am 1. November feiert die Friseurmeisterin in Hüttenbusch nun den 40. Geburtstags ihres Geschäfts. An dem Tag aber steht sie nicht im Salon und der geplante Empfang für ihre Kunden findet coronabedingt auch nicht statt. Stattdessen leitet sie in der Grasberger Kirche als Lektorin den Sonntagsgottesdienst.

Die Hoffnung, mit Eintritt in das Rentenalter sonnabendvormittags mal die Bremer Wochenmärkte besuchen zu können, erfüllte sich für die Hüttenbuscher Friseurmeisterin nicht. Denn sie hat Kunden, die jeden Sonnabend ihren Friseursalon an der Hüttenbuscher Straße 9c besuchen. Und für die arbeitet sie weiter. „Ich schneide gerne Haare“, sagt die Hüttenbuscherin mit Begeisterung. Mit 13 Jahren schaute sich Erika Janßen nach einer Lehrstelle um. Gerne hätte sie eine Ausbildung bei der Sparkasse gemacht, aber die Lehrstellen waren 1968 noch den Männern vorbehalten. Weil sie mehr wollte, als nur Kaffee zu kochen und am Empfang hinter dem Tresen zu sitzen, entschied sie sich für eine Friseurlehre.

Ihre Lehre machte sie in Hagen im Bremischen, dann kam sie nach Hüttenbusch. Von 1979 bis 1981 besuchte sie abends die Meisterschule. Mit einer Ausnahmegenehmigung durfte sie sich schon vor dem Abschluss mit ihrem eigenen Salon selbstständig machen. Die Selbstständigkeit lief gut an, war sie doch den Hüttenbuschern bereits bekannt. Waren anfangs in ihrem Team eine Gesellin und ein

Azubi, entschied sie sich 1989, allein zu arbeiten. „Ich wollte selber arbeiten und nicht Arbeit delegieren.“

„Man macht ja heute keine Dauerwellen mehr“, erzählt die Friseurmeisterin aus ihrer 40-jährigen Erfahrung. Oder nur noch selten, schränkt sie später ein, für einige wenige Kundinnen. Erika Janßen lernte noch Wasserwellen und die Marlene-Dietrich-Frisur mit Onduliereisen zu legen. Schief gegangen ist ihr in all der Zeit nie etwas, auch nicht beim Färben der Haare. Aber waren es früher die älteren Damen, die ihre Haare silbern oder perlgrau färben ließen, hat heute die junge Generation diese Farbe für sich entdeckt. Als sie anfang, wurde noch keine Frisur gefönt, sondern alles auf Lockenwickler gedreht. In den 1970er-Jahren wurden dann Haarteile mit Korkezieherlocken Trend, es folgte die luftgetrocknete Dauerwelle. Mittlerweile haben

sich die Hygienevorschriften für Friseure geändert, Handschuhtragen ist Pflicht.

Viermal die Woche steht sie nach wie vor von 8.30 bis 18 Uhr in ihrem Salon, sonnabends bis 13 Uhr. „Das ist schön, da hab ich immer Besuch“, sagt Erika Janßen fröhlich und gut gelaunt. Denn sie ist mit Leib und Seele Friseurmeisterin. Man muss Menschen mögen und sich einfühlen können, sagt sie. Und das tut die kontaktfreudige Erika Janßen.

Erstmals während des Corona-Lockdown im Frühjahr musste sie ihr Geschäft sechs Wochen lang schließen. „Die Arbeit hat mir sehr gefehlt“, gesteht sie. Zu Kindern hat sie einen ganz besonderen Draht und schafft es immer wieder, auch dem größten Friseurmuffel die Haare schneiden zu dürfen.

Erikas Frisierstube, Hüttenbuscher Str. 9c, 27726 Worpswede, Telefon 04794/775.



Erika Janßen ist Friseurin aus Leidenschaft. 1980 machte sie sich in Hüttenbusch mit ihrem eigenen Salon selbstständig.

FOTO: SABINE VON DER DECKEN